

Premieren-Veranstaltung: Das Wirken von Johannes Rau für die Stadt Wuppertal
am 03.06.2024 in der Johannes-Rau-Bibliothek der Universität Wuppertal

„Identifikationsbürger, Spiegel und Kraftquelle der Stadt“

Ein heller Raum, typisch für die Region solide und ohne übertriebenen Luxus ausgestaltet, eine Sammlung von 2.600 literarischen Werken verteilt auf zehn Nischen zu Themen wie Politik, Theologie, Gesellschaft, Geschichte, Kunst und Kultur, viele mit persönlichen Widmungen und alle mit dem Bibelwort „Des Büchermachens ist kein Ende“ (Prediger 12,12) als Exlibris versehen – so präsentiert sich die Johannes-Rau-Bibliothek auf dem Campus Freudenberg der Bergischen Universität Wuppertal ihren Besuchern. Einen passenderen Ort als diese höchst symbolträchtige Stelle hätte die Anfang 2024 gegründete Johannes-Rau-Gesellschaft (JRG) für ihre Premieren-Veranstaltung kaum wählen können.

„Das Wirken von Johannes Rau für die Stadt Wuppertal“ machte die innige Verbundenheit des achten Bundespräsidenten mit seiner Geburtsstadt wieder erlebbar. Rief in Erinnerung, wie der „Barmer Jong“ und spätere Buchhändler in der Politik – ob aus der Nähe als Oberbürgermeister, Landesminister und Ministerpräsident oder selbst noch von Berlin aus als Staatsoberhaupt – „sein“ Wuppertal als Mensch stets im Herzen trug und sich um das Wohl der Stadt und ihrer Bürger sorgte. Erzählungen und Berichte von Zeitgenossen Raus oder Personen mit indirekten Berührungspunkten vermittelten auf dem Gelände der 1972 in Raus Amtszeit als nordrhein-westfälischer Wissenschaftsminister gegründeten Gesamthochschule nachhaltige Eindrücke von der Bedeutung, die der langjährige Landesvater Angeboten zu Begegnungen von Wissenschaft und Gesellschaft beimaß.

Der JRG-Vorsitzende Christoph Zöpel erinnerte im Anschluss an die Begrüßung der mehr als 70 Gäste durch Bibliotheksleiter Uwe Stadler und vor der Skizzierung von Zielen und selbst gestellten Aufgaben der JRG an Raus Triebfedern und Respekt vor politischen Gegnern. So wäre das zum Landtagswahlkampf 1980 ausgerufene „Bündnis der Vernunft“ aus „Menschen, die Solidarität geben wollen, und Menschen, die Solidarität brauchen“, ebenso von grundlegender Prägung für Raus Stil und zugleich Voraussetzung für seinen anhaltenden Erfolg gewesen wie seine SPD-interne Vorgabe, persönliche Missgeschicke und Verfehlungen anderer nie auszunutzen, „denn“, so zitierte Zöpel seinen früheren Ministerkollegen und späteren Kabinettschef, „es schlägt nur auf uns zurück“.

Auch auf diesen Grundlagen soll eine der künftigen Kernaufgaben der „trotz logischer Unterstützung durch die NRW-SPD sehr bewusst überparteilichen“ JRG laut Zöpel die Schaffung einer Kultur der „Erinnerung an einen ehemaligen Bundespräsidenten durch Ausstrahlung in der ganzen Bundesrepublik“ sein. Entsprechend würden die Pläne des JRG-Vorstands die regelmäßige Ausrichtung von Veranstaltungen aus Raus Wirkungsstätten Berlin, Düsseldorf „und natürlich Wuppertal“ vorsehen. Darüber hinaus ist die Entwicklung eines monatlichen Johannes-Rau-Newsletters mit Erinnerungen und anderen Hinweisen auf sein Wirken in Vorbereitung. Schließlich soll, wie Zöpel ausführte, mit Blick auf „Raus Impulse für die Wissenschaft in allen Fachbereichen“ im jährlichen Rhythmus an jeweils eine der wichtigen Reden Raus zur Wissenschafts- und Bildungspolitik erinnert werden.

Raus Herz für Wissenschaft und Bildung wie für Menschen und Menschlichkeit gleichermaßen betonten anschließend Uwe Schneidewind und Andreas Mucke als seine Nachfolger im Amt des Oberbürgermeisters von Wuppertal. Schneidewind, derzeitiges Stadtoberhaupt, betonte Raus Bedeutung als „Identifikationsbürger für die Stadtidentität“. Rau sei, wie auch Friedrich Engels oder Pina Bausch, „Wuppertal pur und Wuppertal in Mensch gegossen“, und dadurch „Spiegel und Kraftquelle für die Stadt“,

eine Persönlichkeit, „ohne die Wuppertal gar nicht denkbar wäre“. Das von Rau als Ministerpräsident angeregte „Wuppertal Institut“ stehe beispielhaft für Raus wissenschaftlichen Weitblick und seine Perspektive von einer „Wissenschaft nach menschlichem Maß, also einer gesellschaftsorientierten Wissenschaft“.

Schneidewinds Vorgänger Mucke würdigte Raus prägende Rolle für Wuppertal „als Stadt des Respekts, der Toleranz und Friedfertigkeit“. Dieser Beitrag, zu dem Mucke auch den von Rau 1993 nach dem fremdenfeindlichen Mordanschlag von Solingen initiierten Bau der Bergischen Synagoge zählt, sei als ein Erbe Raus „unschätzbar wichtig“. Die Menschen in Raus Heimatstadt hätten ihren berühmtesten Sohn zudem „als Politiker immer als einen von uns“ erlebt, der stets gezeigt, „auch nur ein Mensch zu sein“.

Ähnliche Bestandteile von Raus ideellem Vermächtnis arbeiteten in einem Podiumsgespräch die ehemaligen Landtagsabgeordneten Reinhard Grätz und Dietmar Bell, Sozialnetzwerker Wolfgang Ebert sowie die Journalisten Hendrik Walder und Hajo Jahn heraus. Grätz betonte dabei etwa, dass Johannes Rau „über Jahrzehnte das wichtige Gefühl erzeugt hat, dass man Politik trauen und Politik anständig sein kann“. Jahn bestätigte, dass Rau bei aller empfundenen Zuneigung für Wuppertal auch bei Entscheidungen mit positiven Auswirkungen auf seine Heimatstadt „immer nur für das Land gedacht hat“. Ebert erinnerte daran, wie Rau „in ganz besonderer Weis Nähe zu den Menschen hergestellt, Gespräche immer auf Augenhöhe und mit Respekt geführt und nie ein Gefühl von Gefälle entstehen lassen hat“.

Zum Abschluss griff der stellvertretende JRG-Vorsitzende und ehemalige DGB-Vorsitzende Reiner Hoffmann in seinem Ausblick, zusammen mit dem Bundestagsabgeordneten Helge Lind, besonders im Veranstaltungsverlauf aufgekommene Anregungen wie beispielsweise Kooperationen für 2031 zur Bundesgartenschau in Wuppertal und Raus 100. Geburtstag auf. Raus „Stil und Kultur der Politik mit einem menschlichen Antlitz, um das Leben für Menschen menschlicher zu machen“, sagte Hoffmann, verdiene besonders auch in Wuppertal die Erhaltung der Erinnerungen an seine Person und sein Leben.

Dietmar Kramer

Antrittsrede von Bundespräsident Johannes Rau am 1. Juli 1999

nach der Vereidigung zum Bundespräsidenten bei der gemeinsamen Sitzung von Bundestag und Bundesrat

In seiner **Antrittsrede geht Johannes Rau** Fragestellungen nach, die auch ein Vierteljahrhundert danach nichts an Aktualität verloren haben.

Es geht Johannes Rau bei dieser Rede um die Frage wie privates Wirtschaften und öffentliche Verantwortung in Zeiten der Globalisierung in ein neues Gleichgewicht gebracht werden können und welche politischen Konsequenzen wir aus der wirtschaftlichen Globalisierung ziehen müssten.

Der Bundespräsident mahnt an, dass es in der Politik nicht um letzte Wahrheiten, sondern um richtige Lösungen gehen sollte, also um die Frage, welcher Vorschlag der Beste ist im Interesse aller.

Johannes Rau appelliert, dass wir Arbeit in unserer Gesellschaft so organisieren und fortentwickeln sollten, dass die Bedürfnisse der Menschen mit den Erfordernissen des Wirtschaftens in Übereinstimmung kommen. Er beklagt, dass eine Gesellschaft, in der es chic ist, von allem dem Preis zu kennen und von nichts den Wert, in Wirklichkeit Verluste mache. Bildung und Wissen seien mehr als die Grundlage für wirtschaftlichen Erfolg.

https://www.bundespraesident.de/SharedDocs/Reden/DE/Johannes-Rau/Reden/1999/07/19990701_Rede.html

Die nächste Veranstaltung der Johannes-Rau-Gesellschaft (Einladung anbei):

Vorstellung und Diskussion des Buches

Johannes Rau: Der Besondere. Eine politische Biografie

von Ulrich Heinemann

am **Montag, 24. Juni 2024** von 17:00 bis 19:00 Uhr im Johannes-Rau-Haus, Kavalleriestraße 12, 40213 Düsseldorf

Anmeldung: info@johannesraugesellschaft.de

Weitere Informationen zur Johannes-Rau-Gesellschaft

www.johannesraugesellschaft.org